



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 180.

Welzheim, Dienstag den 17. November 1891.

25. Jahrgang.

Amfliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Maul- und Klauenseuche

unter dem Viehstand des Christian Keller in Kleindeinbach, Gemeindebezirks Großdeinbach, ist erloschen.

Den 14. November 1891.

R. Oberamt:
Neufch, Amtmann.

Welzheim.

Staatssteuer- und Amtschadens-Umlage pro 1891/92.

Nachdem die Staatssteuer pro 1. April 1891/92 festgestellt und auch die Unterausteilung des Amtschadens für diese Staatsperiode vollzogen ist, so werden die Betreffende der einzelnen Gemeinden an Grund-, Gefäll-, Gebäude- und Gewerbe-Staatssteuer, sowie an Amtschaden im Nachstehendem bekannt gegeben.

Die Ortsvorsteher bezw. Verwaltungsaftuare werden beauftragt, dafür zu sorgen, daß die Umlage auf die einzelnen Contribuenten in Bälde vollzogen, der Einzug rechtzeitig bewerkstelligt und die Staatssteuer- und Amtschadenschuldigkeiten pünktlich in Monatsraten an die Oberamtspflege eingeliefert werden.

Ueber den Vollzug der Steuerumlage ist längstens bis **15. Dezember d. J.** Bericht anher zu erstatten und dabei anzuzeigen, wie viel örtliche Umlagen (Gesamtgemeinde-, Ortsgemeinde- und Schulgemeindefchaden) auf 1 M Staatssteuer entfallen (vergl. § 30 der Ministerial-Verfügung vom 29. November 1877 Reg.-Bl. S. 253).

Bemerkt wird, daß eine Ausscheidung des Amtschadens nach **alt- und neusteuerbarem Kataster nicht mehr** stattzufinden hat.

Den 14. November 1891.

R. Oberamt:
Bellnagel.

Gemeinden.	Staatssteuer von								Zusammen.	Amtschaden	Gesamt-			
	Grund.		Gefällen.		Gebäuden.		Gewerben.				M	S	Schuldigkeit.	
	M	S	M	S	M	S	M	S					M	S
Welzheim	3537	10	27	86	2218	02	1552	67	7335	65	6361	48	13697	13
Alfdorf	2770	99	12	66	1244	88	876	47	4905	—	4012	78	8917	78
Großdeinbach	3714	92	24	72	1206	98	225	33	5171	95	4274	53	9446	48
Kaisersbach	1976	72	—	—	790	55	219	28	2986	55	3137	92	6124	47
Kirchenfirnberg	892	47	9	13	439	64	201	08	1542	32	1648	07	3190	39
Lorch	2948	07	45	74	1907	96	1625	68	6527	45	6083	99	12611	44
Pfahlbronn	5833	99	57	39	1613	22	302	40	7807	—	6669	91	14476	91
Plüderhausen	2091	56	410	52	1403	22	1683	29	5588	59	5571	27	11159	86
Rudersberg	2307	67	41	33	1475	36	859	64	4684	—	4229	28	8913	28
Unterschlechtbach	1479	92	—	—	782	88	185	57	2448	37	2083	98	4532	35
Waldhausen	1756	78	98	12	933	14	321	06	3109	10	2765	59	5874	69
Wärschenbeuren	2163	22	43	29	1073	42	341	88	3621	81	3161	20	6783	01
	31473	41	770	76	15089	27	8394	35	55727	79	50000	—	105727	79

Ein Wort für den Habersack.

Manche Sitte unserer Altvorderen ist unverbundener Weise in Vergessenheit oder Verachtung geraten, und es würde, so sonderbar das klingt, einen Fortschritt bedeuten, wenn wir den Rücktritt zu solchen alten guten Sitten machten. Ich denke z. B. an die Gewohnheit, Suppen und Brei aus Hafermehl und Hafergrüße zu essen. Unsere Vorfahren waren kräftige, ausdauernde Menschen, aßen dabei wenig Fleisch und kamen mit den „stärkenden“ Getränken wenig in Berührung; sie tranken auch keinen arabischen Kaffee und keinen chinesischen Thee, sondern aßen statt dessen das echtgermanische

Hafermus. In der Schweiz trugen die Krieger, die Karl den Kühnen besiegten, den Habersack auf dem Rücken; etwas nördlicher hat Hebel das Hafermus vortrefflich besungen; auch in Norddeutschland, Scandinavien und Britannien achtete man die schlechte Speise hoch und dem echten Schotten schmeckt heute noch nichts besser als sein oatmeal-porridge.

Warum haben wir die Haferspeisen aufgegeben? In der Hauptsache wohl nur, weil wir uns einbildeten, die neueren Speisen und feien vornehmer und besser. Das war ein thörichter Wahn. Mit Kaffee, Thee, Bier dergleichen will ich den Haferschlamm gar nicht vergleichen, denn daß er nahrhafter als jene

ist, glaubt mir wohl jeder Leser ohne weiteres. Aber sogar nahrhafter als die vielgepriesene Milch — die wir in der öffentlichen Achtung durchaus nicht herabsetzen wollen — ist Freund Haferschlamm. Professor König in Münster, einer unserer besten Kenner des Nahrungswesens, zeigt den Vorrang der Hafergrüße in folgender Zusammenstellung augenfällig.

Kuhmilch hat 3.4 Proz. Eiweiß, 3.6 Proz. Fett, 4.8 Proz. Kohlenhydrat, 87.5 Proz. Wasser. Hafergrüße hat 14.5 Proz. Eiweiß, 6.0 Proz. Fett, 65.0 Proz. Kohlenhydrat, 14.5 Proz. Wasser. Für 1 Mark erhält man 2038 Nährinheiten Milch, dagegen 3254 Nährinheiten Hafergrüße.

Die neueste Wissenschaft lehrt also, was unsere Urgroßväter schon wußten, ohne es gelehrt ausdrücken zu können. Diese Erkenntnis ist vor allem da wichtig, wo die Milch teuer oder wegen Krankheiten der Kühe gefährlich ist.

Auch für Wohlthätigkeitsvereine, die an arme Schulkinder warme Frühstücks- oder Mittagskost verabreichen, ist sie beherzigenswert. In Mainz hat man bei solcher Kinderbeköstigung Hafererschleimsuppe neben Milch erprobt, und erstere hat gesiegt. Man nimmt dort auf 100 Kinder 4 Pfund gereinigtes Hafermehl, 1 Pfund Schmalz und 1 Pfund Salz; die Portion Suppe kostet dabei 5 Pfg. gegen 9 Pfg. früher, was bei 70= oder 80 000 Portionen schon ein hübsches Sümmlchen ausmacht.

Also: probiert mit dem Hafermehl. Gelingt oder schmeckt noch nicht zum erstenmal, so versucht es öfter und thut etwas Milch und Zucker dazu. Bier und Tabak schmecken zuerst auch nicht, und beim Hafererschleim lohnt es sich vielmehr als bei jenem, daß man sich daran gewöhnt. (Zeitschrift Volkswohl.)

Württemberg.

Stuttgart, 13. Nov. Aufsehen erregt hier das Verschwinden eines Beamten D. der Vereinsbank. Derselbe soll bedeutend an der Börse spekuliert und das Vermögen seiner Frau zu Grunde gerichtet haben, so zwar, daß er Deckungen nicht mehr leisten konnte.

Söggau, 13. Nov. Der Bauer und Unterkäufer Gauger dahier hat sich in einem Unfall geistiger Störung in dem bei der Wirtschaft zur Krone befindlichen Wasserloch ertränkt. Er war Witwer und hinterläßt 8 unversorgte Kinder. Seit dem im vorigen Jahr erfolgten Tod seiner ältesten, das Hauswesen besorgenden Tochter hatte sich seiner eine Niedergeschlagenheit und gedrückte Stimmung bemächtigt, die ihn schließlich zu diesem verzweifelten Schritte trieb.

Heidenheim, 14. Nov. Der hiesige Wirt Truch hatte heute einen glücklichen Tag. Er schoß auf der Jagd 2 Rehe und 1 Hasen. Als er heimkam, hatte ihm 1 Kuh 3 Kälber gebracht. Diese sind vollkommen gesund.

Heidenheim, 14. Nov. Auch in unserem Bezirk ist die Halsbräune wieder aufgetreten. In Burgberg soll diese gefürchtete Krankheit schrecklich haufen. Auch in Siengen liegen verschiedene Kinder, sogar Erwachsene Diphtheritisranke. Man befürchtet, dieser Schrecken der Eltern werde noch mehr um sich greifen. — Nun ist die Altbuch-Härtdtsfelder Wasserleitung in voller Thätigkeit. Die Herren Oberbaurat Schmann, Oberbaurat Fritz und Oberamtmann Filsler inspizieren schon mehrere Tage die Leitung und ihre Wirkung in den verschiedenen Orten. In mehreren Orten wurden die ersten Wasserstrahlen mit Büllerschüssen begrüßt, auch waren die neuen Brunnen mit Kränzen geschmückt.

Ulm, 14. Nov. Hier wurde ein 18jähriger Kürschnerlehrling verhaftet, welcher seinem Meister 100 Mk., die er bei dessen Kunden eingezogen hatte und dann flüchtig ging. Ebenso wurde ein Mann aus Schnaitheim verhaftet, der seinen Kindern 320 Mk. entwendete und damit in die Schweiz gehen wollte.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Nov. Die ganze deutsche Armee soll mit tragbaren Feldausrüstungen versehen werden.

Berlin, 14. Nov. Der Nachtragsetat für das laufende Jahr beträgt 11 529 336 Mk., und zwar 8 764 923 Mk. für die Naturalverpflegung des Heeres, 1 369 413 Mk. für Feldbahnen und 1 395 000 Mk. erste Rate für

Helgoland (die Gesamtkosten der Befestigung der Insel betragen 8 895 000 Mk. Die Mittel werden durch Matrikularbeiträge aufgebracht, wovon auf Württemberg 431 535 Mk. kommen; nur die erste Rate für Helgoland wird aus der Anleihe entnommen.

Leipzig, 14. Nov. Der Student Zedlitz-Neukirch wurde wegen Todschlag an der Prostituierten Meißner unter Annahme mildernder Umstände zu 5 Jahren Gefängnis und vierjährigem Ehrverlust verurteilt.

Ausland.

Rom, 14. Novbr. Die „Opinione“ veröffentlicht ein Telegramm Crispis an seine Freunde in Palermo, worin Crispi die gegenwärtigen Minister der Feigheit beschuldigt und die Demokratie auffordert, auf die glorreichen Vorgänge von 1848 und 1866 zurückzugreifen.

Lissabon, 14. Nov. Nach Brasilien gehen demnächst mehrere Kriegsschiffe ab.

Krafsau, 14. Nov. Nach Warschauer Berichten des Przeglad durchziehen Bauern raubend die Notbezirke, die Bahnarbeiter bilden Räuberbanden und plündern die Güterzüge.

Arzas, 14. Nov. Ein Fischerfahrzeug aus Berck, auf welchem sich 16 Personen befanden, ist während des letzten Sturmes gescheitert. Die ganze Besatzung ist ertrunken.

London, 14. Nov. Der Chronicle meldet aus Shanghai: Die Lage sei noch drohend. Ein Ausbruch der Revolution in Hunan sei nicht ausgeschlossen. Das amerikanische Kriegsschiff Charleston ging nach Honolulu, wo der Zustand größere Ausdehnung angenommen haben soll, um eventuell Namens der Ver. Staatenregierung Honolulu zu besetzen. Zwischen China und Japan sei ein Einvernehmen getroffen, wonach Japan China unter Umständen helfen werde. Eine japanische Flotte sei auf dem Wege nach den chinesischen Gewässern.

London, 14. Nov. Reuter meldet aus Alexandrien: Der gemischte Gerichtshof nahm die Abänderungen des Polizeireglements an, ausgenommen für Apothekerverordnungen und für die Einführung und den Verkauf von Giften. Letztere verbleiben für Frankreich, Rußland und Griechenland zum Referendum.

Newyork, 14. Nov. Die Oppositionsarmee in Rio marschirt gegen die Fonseca treu gebliebenen Städte Vittoria und Allegre. Die Provinzen Bahia und Pernambuco erklären gleichzeitig ihre Unabhängigkeit.

Newyork, 14. Nov. Nachrichten aus Buenos Ayres melden: Die aufständische Bewegung in Rio sei erfolgreich von General Isidoro Gonzalez geschlagen. Die Aufständischen, etwa 5000 aller Waffengattungen, marschieren gegen Norden vor. Der Gouverneur von Rio, Castilo, wird wahrscheinlich den Aufständischen sich anschließen.

Gerichtssaal.

Ueberlingen, 14. Nov. Prof. Koppay hat nach der Freis. Ztg. gegen das Urteil des Schöffengerichts Berufung eingelegt.

Verschiedenes.

— Ein schändliches Verbrechen ist am 12. November in Erdberg (Wien) begangen worden. Eine taube Säckschneiderin, Josefa Bauer, hat ihren totkranken Mietsherrn, der schon fast in den letzten Zügen lag, erschlagen und seiner Frau, die unmittelbar nach geschehener That nach Hause kam, Vitriol ins Gesicht geschüttet. Das Motiv zu diesem Verbrechen war Eifersucht. Die Bauer glaubte, das Ehepaar habe ihr den Geliebten abspenstig gemacht.

— (Besserung.) Richter: „Erst hundert

Mark gestohlen, und nun wieder achtzig Mark gestohlen — wollen Sie sich denn gar nicht bessern?“ — Angeklagter: „Hab' mir ja schon um zwanzig Mark je bessert.“

— „Warum haben Sie denn in Ihrem Neubau die Treppe so fürchterlich eng machen lassen?“ — „Damit mich meine dicke Schiegermutter nicht besuchen kann!“

— **Eine vorzügliche Reithose.** Lieutenant A.: „Wie ich sehe, Herr Kamerad, neue Reithose?“ — Premierlieutenant: „Ja, soeben von Schneider erhalten. Famoser Stoff, dehnbar wie — Begriff!“

Vorschlag zur Güte. Unteroffizier: „Kerls, wenn Ihr nun doch einmal marschieren wollt, als obs zu einem Begräbnisse ginge, dann marschirt wenigstens so, als ob Ihr einen alten Erbkonkel fortbrächet!“

Ball-Seidenstoffe v. 65 Pfg. bis 14.80 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert — verfortoben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Eine häufige Todesursache.

Ist Bright'sche Nierenkrankheit heilbar? Entnommen und überetzt von der November-Ausgabe des „Family Doctor.“ London.

Die allgemeine Aufmerksamkeit, welche die Bevölkerung jetzt solchen Gegenständen widmet, veranlaßte die London „Evening News and Post“ in ihren Spalten der Ausgabe vom 10. August eine Zusammenstellung von Gutachten ärztlicher Spezialisten, in England und anderen Ländern, über die wichtige Frage — „Ist Bright'sche Nierenkrankheit heilbar?“ zu veröffentlichen.

In Anbetracht der allgemeinen Ansicht, daß wenn bei einem Patienten Bright'sche Nierenkrankheit diagnostirt wird, keine Hoffnung auf Genesung mehr vorhanden ist, und diese Meinung auch fast ausschließlich unter Medizinern existiert, so muß es von größtem Interesse der Leser dieses höchst interessanten Artikels gewesen sein, zu vernehmen, daß solche Capacitäten wie Sir Morrell Mackenzie, Dr. MacLagan Leibarzt von Prinzessin Christian, Dr. Samuel Mills, Dr. Herbert Tibbets und andere hervorragende Aerzte in London, die Meinung äußerten, daß, wohl diese Krankheit in gewissen Phasen unheilbar ist, in anderen hingegen heilbar, oder, daß wenigstens das Leben auf längere Zeit verlängert werden kann.

Dieser Ansicht sind auch Dr. Dujardin Beaumetz, Dr. Boucharb, Dr. Labadie-Lagrave und Prof. Lepine, in Paris, Prof. Senator in Berlin, Prof. Nothnagel, Schroetter und Winterhitz in Wien.

Prof. Germain Lee, in Paris, weist darauf hin, daß das Vorhandensein von Eiweiß im Urin nicht immer ein sicheres Zeichen von Bright's Nierenkrankheit ist, ein Fehler, der so vielfach von Aerzten gemacht wird.

Es muß für den Erfinder und Fabrikanten von Warner's Safe Cure höchst schmeichelhaft sein, zu sehen, daß die größten medizinischen Autoritäten jetzt in oben ausgesprochenem Gutachten nur das bestätigen, was derselbe schon seit Jahren behauptete und durch Erfolge bewiesen hat.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß durch die Bemühungen der Firma Warner, das Volk erst richtig auf die Bedeutung der Nieren und deren Erkrankungen aufmerksam gemacht wurde, und sich dadurch große Verdienste erworben hat, welche Jedermann anerkennen muß.

Feuilleton.

Der Thürmer von St. Catharinen.

Roman von F. Ewald.

25)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Bist Du von Sinnen?“ kam es über seine Lippen. „Schon so weit bist Du verloren, daß Du nicht Auge und Ohr für die Schande hast? Daß Du Deinem Vater so die Stirn zu bieten wagst? Aus meinen Augen!“

Hans raffte sich auf, sein Kopf brannte — er wußte kaum, was er that.

„Lebe wohl, Vater — ich verlasse dieses Haus. Verzeihe mir, ich kann nicht anders.“

Ein höhnisches Lachen war die Antwort, welche ihm zu Teil wurde. Hugo Wördenhof vertrat seinem Sohne den Weg, damit derselbe ihn anhören mußte.

„Thörichter Knabe, der Du nur einen Augenblick daran gedacht, die Wege Deines Vaters zu durchkreuzen. Du glaubst, ich werde Dich jetzt gehen lassen? Nein, noch habe ich andere Mittel und Wege, Deinen Sinn zu brechen. Geh hinauf in Dein Zimmer — Du wirst es nicht verlassen, bis Du jene Dirne vergessen hast und dem Willen Deiner Eltern gehorsam bist.“

„Das wird nie geschehen — eher sterben, als ihr treulos werden!“ rief Hans aus.

„Wir werden sehen,“ sagte Hugo Wörden-

hof kühl. „Du sollst lernen, was es heißt, Dich dem Willen Deines Vaters widersetzen.“

8. Kapitel.

Tante Agnes.

Es war eine stille, trauliche Häuslichkeit, in welcher Agnes schaltete und waltete, und Berend Wördenhof hätte sich nimmer mehr Glück und Frieden wünschen dürfen, als ihm der Besitz dieser zarten, engelgleichen Frau gewährte. Aber die Wolke, welche die ersten Jahre einer überaus glücklichen Ehe trübte, warf auch ihre Schatten bis hierher und verdunkelte jeden Genuß, jede Hoffnung.

Und dennoch! Agnes Boudoir war wunderbar schön. Wenn ihr Gatte in das reizende kleine Gemach trat, wo sie am Fenster saß und ihre Blicke über den Elbstrom gleiten ließ nach der fernen bewaldeten Hügelkette, und sie ihm dann entgegentrat, immer freundlich, immer lächelnd, dann war Berend Wördenhof sehr glücklich und dieses Glück wurde nur von einem Gedanken getrübt — an sein Kind.

Das Mannesherz aber vergift. Nach zwölf, dreizehn Jahren gab es für Berend nur noch selten und immer seltener Stunden, wo ein rosiges Kinderantlitz vor seinem inneren Auge auftauchte. Gewiß vermißte er einen Sohn und Erben, aber seitdem Hans Wördenhof so oft in seinem Hause weilte, da war es ihm, als habe er nun auch einen Sohn gefunden.

Agnes verliebte nun schon seit Jahren selten oder nie das Haus. Berend war daher nicht

wenig erstaunt, als er seine Gattin eines Tages zum Ausgehen gerüstet fand.

Agnes verstand den verwunderten Blick ihres Mannes; sie erwiderte ihn mit dem sanften, melancholischen Lächeln, welches ihr Antlitz so wunderbar verschönte.

„Ich will ausgehen, Berend. Die Luft ist ja warm und die Sonne scheint so schön,“ sagte sie.

„Soll ich Dich begleiten, Agnes?“ fragte Berend.

„Nicht doch. Ich weiß, es ist jetzt Deine Arbeitszeit und Du liebst es nicht, dieselbe zu opfern.“

„Dir zur Liebe thue ich es gern, Agnes,“ sagte er.

„Heute nicht, Berend. Ich denke, ich werde jetzt oftmals hinausgehen in die freie Natur — es ist doch so einsam hier.“

Da waren schon wieder Thränen in den schönen Augen und Berend räusperte sich verlegen. Er wünschte, seine Frau hätte nicht geweint, sondern wäre fortgegangen, um ihr Herzleid zu vergessen. Wie wenn eine Mutter ihr Kind vergessen könnte!

(Fortsetzung folgt.)

— **Begehren.** Lina: „Emma, denke dir, ich bin gedruckt?“ — Emma: „Wie, die Geschichte, die du dem Berliner Blatt zuschicktest?“ — Lina: „Gewiß, sieh nur her im Briefkasten: „Märzveilchen! Papierkorb! Besten Gruß!“

Albert Böhringer, Lederhandlung, Murrhardt



empfehlen in guter Gerbung und bester Trodnung: **Deutsches & Rheinisches Sohlleder** in halben Häuten, **Hinterstücken, Spangen & Sohlen, Oberleder, Wacheleder, Ladaleder & Futterleder.**

Ferner: **Schäfte** aller Art, für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder, **sämtliche Schusterwerkzeuge**, acht amerikanische Holznägel und Gummizüge, **Fabrikleisten, Stiefelhölzer und Walkbretter**, und alle zur Schuhmacherei nötigen Artikel, alles in großer Auswahl und zu ganz bedeutend heruntergesetzten Preisen, damit die Herren Schuhmachermeister den Kampf gegen die Schuhfabriken aufnehmen können.

Bestellungen von Auswärts werden stets prompt ausgeführt und alles franko zugesandt.

Am Donnerstag den 19. November
Mittags 1/2 1 Uhr

wird im Wege der

Zwangsvollstreckung

1 Sopha, 1 Altvaterfessel, 1 Weiszeugkasten,
12 Stück Stühle, 3 Wirtschaftstisch, 1 Stuben-
uhr, 1 Putzmühle, 1 Wagenwinde verkauft.

Liebhaber möchten sich bei Pflugwirt Ubele oberes Lokal
einfinden.

Gerichtsvollzieher Knödler.

Revieramt Gschwend.

Nadelstreu-Verkauf.

Am Freitag den 20. November
Vormittags 10 Uhr

aus dem Staatswald 7 Teilwald Abt. 7 See.

Zusammenkunft und Geldeinzug bei Wirt Samet in Kirchen-
firnberg.

Revieramt Gschwend.

Nadelstreu-Verkauf.

Am Samstag den 21. November
Nachmittags 3 Uhr

aus den Staatswaldungen 16 Kronwald Abt. 3 Mühlgehren und
Abt. 4 Kronhütte, ferner aus 19 Hagerwald Abt. 2 Birkenacker und
Abt. 3 Langacker.

Zusammenkunft und Geldeinzug im Neuwirtshaus.

Mein großes Lager in

Defen und Herden

bringe empfehlend in Erinnerung.

H. Prinz, Murrhardt.

**Futterschneidmaschinen,
Göpel, Dreschmaschinen,
Futterschneidmaschinenmesser,**
in unübertroffenen Qualitäten empfiehlt unter Garantie billigt.

H. Prinz.

Murrhardt.

Alle Sorten Oelfarben,

bestes Leinöl, Copallack, Damack, Firnis, Eisenlack, Terpentinöl
u. s. w. empfiehlt in besten Qualitäten billigt

Albert Böhringer.

Winterschuhwaaren

jeder Art,

sämtliche Sorten frisch eingetroffen empfiehlt in größter Auswahl
zu den billigsten Preisen

W. Lauer, Schuhmachermeister,

Inserate jeder Art

finden im

Bote vom Welsheimer Wald

bei billigster Berechnung große Verbreitung und
wird das Blatt zu diesem Zweck hiemit angelegent-
lichst empfohlen.

Die Redaktion.

Einladung zum Abonnement auf

Große Ausgabe
vierteljährlich.
90 Bfa.

Die Arbeitsstube.

Kleine Ausgabe
vierteljährlich.
60 Bfa.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten
mit farbigen Originalmustern für Ganevasstickerei, Appli-
cation und Plattstich, sowie zahlreichen schwarzen Vor-
lagen für Häkel-, Filet-, Strick- u. Stickerarbeiten aller Art.
Neu: Colorirte Vorlagen für farbige Filet-Quipüre
und Häkel-Arbeiten.

Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit jein
colorierten stylgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.
Die Arbeitsstube bietet sowohl Müttern als Lehrerinnen reiches
Material, in ihren Töchtern u. Schülerinnen den Sinn u. die
Neigung zur Handarbeit zu erwecken u. zu fördern.

Einige Urtheile der Presse:

„Vossische Zeitung“ (Berlin). Der
Verlag von F. Gebhardi in Ber-
lin bietet mit seiner hübsch ausge-
statteten „Arbeitsstube“ eine reiche
Fülle von Vorlagen für leichte und
geschmackvolle Handarbeiten. Was
Alles nur auf diesem Gebiete Gefälli-
ges geleistet werden kann, wird in
sauber ausgeführten Mustern veran-
schaulicht. Eine große Anzahl von
bunten Originalmustern dient zu
Vorlagen von Ganevasstickerei, eine
noch umfangreichere Menge schwarzer
Muster für Häkel-, Filet-, Strick- und
Stickerarbeiten aller Art. Natürlich
fehlt es nicht an eingehenden Er-
klärungen zur Ausführung dieser
schönen Vorlagen.

„Für's Haus“ (Dresden). — „Selbst
der faulste Backfisch wird Lust zu
Handarbeiten bekommen, schenkt das
Mütterlein ihm die mit vielen Vor-
lagen für leichte und geschmackvolle
Handarbeiten, sowie einer großen
Menge farbiger Originalmuster für
Ganevasstickerei versehene Zeitschrift:
„Die Arbeitsstube.“

„Jugendchriften-Commission des
Schweiz Lehrervereins.“ — „Diese Zeit-
schrift verdient warme Aufnahme am
häuslichen Herd.“

„Germania“ (Berlin). — „Sowohl
die zahlreichen farbigen u. schwarzen
Muster als auch der erklärende Text
dieses für Hausfrauen höchst nüt-
lichen Journal's sind vortrefflich.“

Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle
Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung
F. Gebhardi in Berlin W., Kurfürsten-Straße 156 entgegen.
2 Probehefte franco gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken

Rautschul-

(Gummi)-

Schläuche

für Wein,
Bier, Brannt-
wein, Essig,
heiße Flüssig-
keiten, Dampf, Gas u. s. w.
Sicherheitsabfüllschläuche, Zieher,
(Heber), Rautschul-schnüre, -plat-
ten, -ringe, -walzen u. s. w. für
Verdichtungen, Stopfbüchenschnur
Asbest-Fabrikate, Hanfschläuche,
Messingverschraubungen, Hähnen,
nicht nachtropfend, Pumpen,
Spuntenheber, Ventil-Spunten,
Korke, Holzglasur, Eisenglasur,
Bisierstäbe, Kellerlampen.
Trubfäcke und einfachste Ge-
räte zum sofort klären, filtrieren
ohne Schöpfung trüber Getränke
und Fassgeläger etc. von M. 11
an, worüber vorzügl. Zeugnisse
versenden. Meist alles vorrätig.
Preislisten zu Dienst. Gebr.
Schieber in Glingen a. N.

Einen 1 Jahr alten echt Voll-
blut Simmenth.

Farren

Holschek, Mestkircher Abstammung
hat zu verkaufen.

Karl Fuchs,
Wetzheim.

Neue Häringe,
geräucherte Büdlinge
und Sardellen

empfehl

Adolf Berchemer.

Erbsen, Linsen, Bohnen, Hirsen,
Gries, Gerste, Sago, Nutschel-
mehl, Zwiebackmehl, Zwetschgen
Mandel, gestoßenen Zucker,
Citronat, Pomeranzenschalen,
alle Sorten Gewürze, Mehl
Nr. 0 und 1

empfehl billigt.

H. Hohly.

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte und viel-
tausendfach erprobte Einreib-
ung gegen Gicht, Rheumatis-
mus, Gliederreizen usw. wird
hierdurch in empfehlende Er-
innerung gebracht. Zum Preise
von 50 Pfg. und 1 Mk. die
Flasche vorrätig in den meisten
Apotheken.

Nur echt mit Anker!

Für Rettung von Trunksucht!

vers. Anweisung nach 16jähr.
approbierter Methode zur so-
fortigen radikalen Beseitigung,
mit, auch ohne Vorwissen, zu voll-
ziehen, keine Berufsstörung, unter
Garantie. Briefen sind 30 Pfg.
in Briefmarken beizufügen. Man
adressiere: „Privatanstalt Villa-
Christina, bei Säckingen, Baden.“

Wetzheim.

Gmünder Lohse

sind zu haben bei

Heinr. Aug. Bilfinger.

3 Königtal vorzüglich
9 1/2 Pfd. 3 M 30 S Nachname
Schmid, Nördlingen.